

Steffi Bieber-Geske | Sabrina Pohle

Die Reise des Wasserballs

Lilly und Nikolas am Mittelmeer



Biber & Butzemann

Steffi Bieber-Geske | Sabrina Pohle

Die Reise des Wasserballs

Lilly und Nikolas am Mittelmeer



Biber & Butzemann



Besuchen Sie uns im Internet unter www.biber-butzemann.de

© Kinderbuch-Verlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche

1. Auflage, Dezember 2011

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung,
Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes ist ohne vorherige Genehmigung
des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Text und Idee: Steffi Bieber-Geske
Illustrationen: Sabrina Pohle
Layout und Satz: Andrea Jäke/Sten Fischer (www.sten-foto.de)
Korrektur: Peggy Büttner
Druck und Bindearbeiten: Das Druckteam Berlin,
Maik Roller und Andreas Jordan GbR (www.druckteam-berlin.de)

Printed in Germany
ISBN: 978-3-942428-01-9



*Für alle, die das Mittelmeer lieben,
vor allem aber für meine Familie,
die mich auf so vielen Reisen begleitet hat.*

Ein roter und ein blauer Koffer

„Habt ihr ausgesucht, was ihr mit in den Urlaub nehmen wollt?“, rief Papa aus dem Flur. Ein zweistimmiges „Jaaa!“, ertönte aus dem Kinderzimmer. Auf dem Teppich stapelten sich Puppen, Bausteine, Kuscheltiere, Bälle, Bilderbücher, Sandförmchen, Eimer und ein ganzer Bauernhof mit allen Tieren. Lilly und ihr großer Bruder Nikolas hatten fast ihr gesamtes Spielzeug zusammengetragen.

Papa steckte den Kopf zur Tür herein und blickte erschrocken auf den riesigen Berg. „Das könnt ihr unmöglich alles mitnehmen!“, rief er und kratzte sich nachdenklich am Kopf. Dann kletterte Papa die Treppe zum Dachboden hoch und kramte ein wenig herum. Wenig später kam er mit zwei kleinen Koffern zurück. Den roten gab er Lilly, den blauen Nikolas. „Jeder von euch darf mitnehmen, was in seinen Koffer passt“, erklärte Papa.

Den ganzen Nachmittag lang packten die Kinder ihre Koffer ein und wieder aus. Es passte einfach viel zu wenig hinein. Zum Abendessen waren die beiden immer noch nicht fertig. „Ich werde euch helfen“, versprach Mama. Und wie durch Zauberhand standen schon bald zwei fertig gepackte Koffer mit jeder



Menge Spielzeug im Flur. Den Rest ihrer Sachen hatten Lilly und Nikolas mit Mamas Hilfe wieder ordentlich in ihre Schubfächer und Kisten geräumt.



Koffer packen ist ganz schön anstrengend, dachte Lilly. Sie gähnte und rieb sich die Augen. „Na dann schnell ins Bett mit euch“, sagte Mama. „Morgen müssen wir früh raus.“ Ausnahmsweise ohne zu quengeln gingen Lilly und Nikolas ins Bad, wuschen sich und putzten die Zähne. Dann schlüpfen sie in ihre Schlafanzüge und kuschelten sich mit Mama in Lillys Bett, um der Gute-Nacht-Geschichte zu lauschen.

Weil Lilly fast die Augen zufielen, klappte Mama das Buch bald zu. „Schlaft schön. Morgen wird ein anstrengender Tag“, sagte Mama und gab beiden Kindern einen Gute-Nacht-Kuss. „Gute Nacht, Mama, gute Nacht, Lilly“, sagte Nikolas, krabbelte unter der Decke hervor und kletterte in sein Bett. Kurze Zeit später schlich Papa noch einmal ins Zimmer, um nach den Kindern zu sehen, doch da schliefen beide schon tief und fest.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen, als am nächsten Morgen der Wecker klingelte. Lilly und Nikolas waren trotzdem putzmunter und schnell angezogen. Um sechs Uhr sollte das Taxi zum Flughafen vor der Tür stehen. Mama und Papa liefen aufgeregt durchs Haus, um noch die letzten Sachen einzupacken. Glücklicherweise standen die Koffer der Kinder ja schon seit gestern Abend fix und fertig im Flur. Darum konnten die beiden im Gegensatz zu ihren Eltern ganz in Ruhe ihr Frühstücksmüsli essen. Mama und Papa setzten sich nur abwechselnd kurz zu ihnen, um schnell einen Schluck Kaffee zu trinken.

Am Flughafen

„Los geht's!“, rief Papa plötzlich aus dem Flur. Schnell wie der Wind kletterten Lilly und Nikolas von ihren Stühlen, um sich Schuhe und Jacken anzuziehen. Papa räumte noch rasch die Küche auf – schließlich sollte sich Frau Müller, die Nachbarin, die ihre Blumen gießen sollte, nicht erschrecken, weil es so unordentlich war.

Fünf Minuten später saß die ganze Familie im Taxi. Als sie gerade losfahren wollten, rief Lilly plötzlich: „Ich hab Hugo vergessen!“ Ihr Lieblingst Teddy lag noch in ihrem Bett. Ohne Hugo konnte Lilly unmöglich in den Urlaub fahren. Also stieg Papa seufzend wieder aus, um das Kuscheltier zu holen.

Als sie am Flughafen angekommen waren, holte Papa einen großen Gepäckwagen, auf den sie ihre Koffer stapelten. Dann gingen sie hinein. Lilly und Nikolas staunten über die vielen Menschen. Sie standen an mehreren Schaltern, um ihre Koffer abzugeben. „Die werden in den Bauch des Flugzeugs geladen“, erklärte Mama.





Nachdem die Familie ihre Koffer abgegeben hatte, musste sie durch die Sicherheitskontrolle gehen. „Die Leute hier passen auf, dass nichts Gefährliches an Bord der Flugzeuge gelangt, zum Beispiel spitze Scheren oder Dinge, die explodieren könnten“, sagte Papa.

Mamas Handtasche, Papas Rucksack und sogar Lillys Teddy Hugo mussten durch einen kleinen Tunnel fahren, in dem alles durchleuchtet wurde. Dann ging jedes Familienmitglied einzeln unter einem Metalldetektor hindurch, einer Art Torbogen. Bei Papa piepte es lustig. Er hatte seine Schlüssel in der Hosentasche vergessen. Nachdem er sie aus- und wieder eingepackt hatte, durfte er mit Mama, Lilly und Nikolas weitergehen.

Nun waren sie in der Abflughalle. Als sie den richtigen Ausgang zu ihrem Flugzeug gefunden hatten, setzten sie sich auf vier freie Plastikstühle. Lilly und Nikolas waren begeistert. Von ihrem Platz aus konnten sie durch ein großes Fenster den Flugzeugen beim Starten und Landen zusehen. Nach einer Weile war auch ihr Flugzeug bereit und alle Passagiere durften einsteigen. Lilly und Nikolas liefen mit ihren Eltern als erste durch den Tunnel, der ins Flugzeug führte. Sie hatten vier Plätze gleich in der ersten Reihe – Mama saß mit den Kindern auf der rechten Seite des Gangs, Papa auf der linken.

Die Geschwister waren sehr aufgeregt. Lilly war noch nie geflogen und Nikolas erst einmal, als er noch ganz klein war. Daran konnte er sich aber kaum noch erinnern. „Ich will am Fenster

sitzen!“, rief Nikolas. „Ich auch“, erklärte Lilly. „Ich, ich, ich!“, riefen nun beide. Papa beendete den Streit sofort: „Lilly sitzt am Fenster, weil sie zum ersten Mal mit einem Flugzeug unterwegs ist. Und du, Nikolas, bist auf dem Rückflug dran“, beschloss er. Damit waren die Geschwister einverstanden. Mama half ihnen, sich auf ihren Sitzen anzuschnallen. Dann kam eine Frau, die im Flugzeug arbeitete, und schenkte den Kindern Stifte und Papier zum Malen, ein kleines Flugzeug und einen Wasserball. Lilly und Nikolas strahlten.

Während die Flugbegleiterin etwas über Notausgänge, Schwimmwesten und Atemmasken erzählte, rollte das Flugzeug langsam los. Als es seine Startposition erreicht hatte, blieb es noch einmal stehen. Doch kurze Zeit später fuhr es wieder los und wurde nun immer schneller, bis es vom Boden abhob. Höher und höher stieg das Flugzeug in den Himmel hinauf.



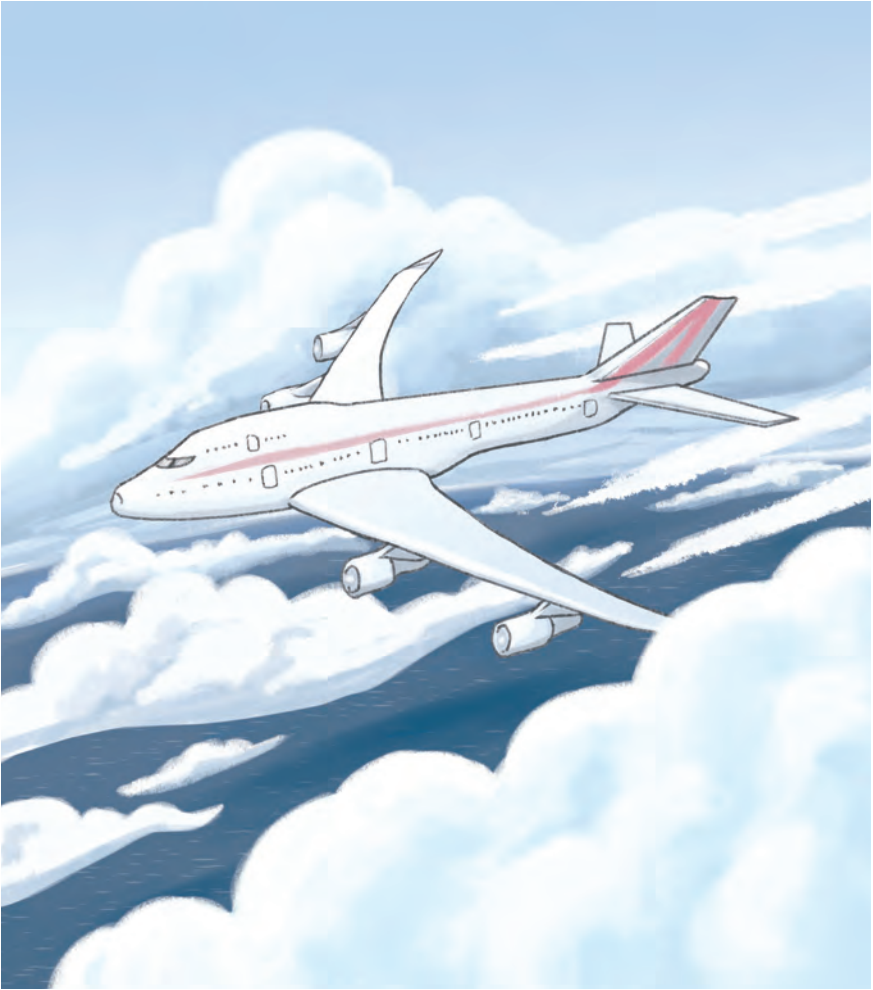
Über den Wolken

Lilly und Nikolas schauten gespannt aus dem Fenster, während die Stadt unter ihnen immer kleiner wurde. Die Autos und Menschen waren nur noch so winzig wie Spielzeuge. Dann flog das Flugzeug in die Wolken hinein. Es sah aus, als würden sie in einer großen Badewanne voller Schaum schwimmen.

Irgendwann wurde es den Kindern zu langweilig, den Wolken beim Vorbeifliegen zuzusehen. Glücklicherweise begann gerade ein Trickfilm im Fernseher vor ihnen. Bald darauf kam die nette Flugbegleiterin, die ihnen vorhin die Geschenke gebracht hatte, mit Apfelsaft und einem Mittagessen zu ihnen. Es gab Nudeln und zum Nachtschisch einen leckeren kleinen Kuchen.

Der Pilot sagte durch den Lautsprecher, dass das Flugzeug nun bald landen würde. Lilly und Nikolas, die ein wenig durch den engen Gang zwischen den Sitzen gelaufen waren, mussten sich nun wieder hinsetzen. Lilly hatte ein bisschen Ohrenscherzen. Aber Mama gab ihr etwas zu trinken und einen Bonbon zum Lutschen. Schon bald ging es ihr viel besser. Nikolas bekam auch einen Bonbon, obwohl er keine Ohrenscherzen hatte.

Als Lilly wieder aus dem Fenster sah, war das Meer direkt unter ihnen. Hoffentlich landet das Flugzeug nicht im Wasser,



dachte Lilly. Ich kann doch noch nicht schwimmen. Dann holperte es plötzlich. Sie waren gelandet. Die Menschen im Flugzeug fingen an zu klatschen. Lilly und Nikolas sahen sich verwundert an, klatschten dann aber fröhlich mit und wollten gar nicht mehr aufhören.

Zum Aussteigen gab es keinen Tunnel. Diesmal mussten Lilly, Nikolas, Mama und Papa über eine steile Treppe aus dem Flugzeug klettern. Unten wartete ein Bus auf sie, der sie zum Flughafengebäude fuhr, obwohl das nur ein paar Meter vom Flugzeug entfernt stand. Die Luft war warm und die Sonne schien – ganz anders als zu Hause, wo es seit Tagen nur geregnet hatte und man gar nicht richtig merkte, dass Sommer war.

Im Flughafengebäude mussten sie an einem lustigen Karussell auf ihre Koffer warten. Der von Nikolas kam zuerst, dann der von Mama, dann Papas Reisetasche. Gerade als Lilly schon dachte, das Flugzeug hätte ihr rotes Köfferchen unterwegs verloren, drehte auch er eine fröhliche Runde auf dem Kofferkarussell.

Draußen wartete ein kleiner Bus auf sie, der sie und ein paar andere Familien in ihr Hotel bringen sollte. Auf der Fahrt schlief Lilly – an Papa gekuschelt – ein. Nikolas musste ganz schön aufpassen, damit ihm nicht auch die Augen zufallen, aber er wollte lieber aus dem Fenster sehen. Manchmal konnte er einen Blick aufs Meer erhaschen. Ob es wohl das gleiche Meer war, über das



sie geflogen waren? Dann bog der Bus von der Hauptstraße ab und fuhr durch einen kleinen Ort mit vielen weißen Häusern, an denen pinkfarbene Blumen emporkletterten. Schließlich waren sie am Ziel und Papa weckte Lilly.



Am Strand

Das Hotel war sehr schön. Sie hatten zwei Zimmer, die durch eine Tür verbunden waren. In einem sollten Mama und Papa schlafen, im anderen Lilly und Nikolas. Blitzschnell packten alle ihre Koffer aus, denn sie wollten sofort an den Strand. Sogar Lilly war plötzlich gar nicht mehr müde. Mama cremte die Kinder schnell mit Sonnenmilch ein, dann ging es los. Mit Handtüchern, Spielzeug, Büchern, Teddy Hugo, Keksen und einer Flasche Wasser bepackt, machten sie sich auf den kurzen Weg vom Hotel ans Meer. Dort baute Papa ein kleines Zelt auf. Mama pustete währenddessen den neuen Wasserball auf, den die Kinder im Flugzeug geschenkt bekommen hatten.

Begeistert rannten Lilly und Nikolas durch den Sand und spielten mit dem rot-weiß gestreiften Ball. Er war ganz leicht und ließ sich wunderbar werfen. „Der ist wirklich toll“, freute sich Nikolas. Das fand Lilly auch. „Ich will jeden Tag damit spielen“, erklärte sie.

Während Mama es sich mit einem Buch gemütlich gemacht hatte, rief Papa: „Wer will mit mir eine Schildkröte bauen?“. Für die Kinder gab es nichts Schöneres, als mit Papa die abenteuerlichsten Dinge aus Sand zu erschaffen. Der Wasserball blieb



liegen, wo er war. Lilly und Nikolas packten Eimer und Schaufeln aus und legten sofort mit Feuereifer los. Die Schildkröte wurde immer größer und schöner. Während Nikolas mit einem Stock ein Muster auf ihren Rücken zeichnete und Lilly Muscheln für die Augen suchte, formte Papa Kopf, Beine und den Schwanz.

Alle waren so in das Bauen der Schildkröte vertieft, dass keiner bemerkte, wie der Wasserball vom warmen Sommerwind langsam in Richtung Meer gepustet wurde. Am Ufer wurde er von einer Welle erfasst und tanzte fröhlich auf dem Wasser. Die Wellen trugen den Wasserball immer weiter aufs Meer hinaus. Als Mama schließlich rief: „Kinder, euer Ball!“, war er schon so weit hinausgetrieben worden, dass nicht einmal Papa, der ein guter Schwimmer war, ihn mehr zurückholen konnte.

Damit war der schöne erste Urlaubstag für Lilly und Nikolas verdorben. Lilly weinte ein bisschen und klammerte sich an Hugo, als hätte sie Angst, dass auch er im Meer verschwinden könnte. Auch Nikolas war den Rest des Tages sehr still. Nicht einmal das Abendessen schmeckte den beiden und vor dem Schlafengehen hatten sie keine Lust, mit Mama und Papa Karten zu spielen.

Nachdem Mama Lilly und Nikolas ins Bett gebracht und ihnen einen Gute-Nacht-Kuss gegeben hatte, kam Papa zu ihnen ins Zimmer und setzte sich ans Bett. „Ich weiß, dass ihr traurig seid, weil wir den Wasserball verloren haben“, sagte er. „Aber überlegt doch mal, was der Ball jetzt für spannende Abenteuer erlebt.“ „Was meinst du damit, Papa?“, fragte Nikolas neugierig. „Wenn ihr noch nicht zu müde seid, erzähl ich euch gern von der aufregenden Reise des Wasserballs“, antwortete Papa. „Oh ja!“, riefen die Kinder einstimmig. Lilly kuschelte sich an Nikolas. Und Papa begann zu erzählen ...

Der Wasserball war etwas überrascht, als er zum ersten Mal das Wasser berührte. Bisher kannte er nur den warmen Sand, in dem er gelegen hatte, bis ein leichter Wind ihn ans Ufer gepustet



hatte. Darum fand er das Wasser anfangs etwas kalt. Aber es machte Spaß, auf den Wellen zu tanzen. Immer weiter zog es ihn aufs Meer hinaus, bis er irgendwann den Strand nicht mehr sehen konnte.

Da wurde er doch ein wenig ängstlich. Aber er konnte ja nicht zurück, also begann er, sich aufmerksam umzuschauen. Und siehe da: Er war gar nicht allein auf dem Meer. Neben ihm schwamm eine riesige Qualle und unter ihm tauchten ein paar fröhliche Fische. Kurze Zeit später kamen ein paar winzig kleine Meeresschildkröten vorbei. Erst vor kurzem waren sie an einem Strand in der Nähe aus ihren Eiern geschlüpft.



Die Autorin



Steffi Bieber-Geske, Jahrgang 1978, schreibt seit ihrem 16. Lebensjahr – zunächst für Tageszeitungen, später für verschiedene Unternehmen und Organisationen. Die Journalistin studierte Publizistik, Psychologie und Neuere Deutsche Literatur – mit dem Schwerpunkt Kinderbücher und Märchen – an der Freien Universität und der Humboldt-Universität Berlin. Heute lebt die Mutter von zwei Söhnen mit ihrer Familie am Stadtrand von Berlin. Seit 2010 schreibt sie erfolgreich Kinderbücher.

Die Illustratorin



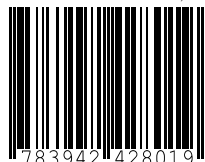
Sabrina Pohle, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt Sabrina Pohle auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg. „Die Reise des Wasserballs“ ist ihr erstes Kinderbuch.

Lilly und Nikolas können es kaum erwarten: Sie fliegen mit Mama und Papa ans Mittelmeer. Schon das Packen und die Reise mit dem Flugzeug sind ganz schön aufregend. Leider endet gleich der erste Urlaubstag mit Tränen, als der neue Wasserball der Geschwister von den Wellen davongetragen wird. Doch dann erzählt Papa den Kindern von den Abenteuern, die der Ball auf seiner Reise übers Meer erlebt ...

Eine zauberhafte Feriengeschichte für Kinder ab 3 Jahren.



ISBN 978-3-942428-01-9 7,95 € (D)
8,17 € (A)



9 783942 428019



www.biber-butzemann.de